



AUFGEFALLEN

Von **Klaus-Dieter Pfaff**

Telefon: 0 42 98 / 27 04 90 05

E-Mail: klaus-dieter.pfaff@btag.info

Auf geht's! Die Sommerpause ist vorbei – die Dauerbrenner kommen wieder auf den Tisch. Sie und die mit ihnen verbundenen Probleme sind in den vergangenen Wochen logischerweise für eine ganze Weile verdrängt worden, doch nun muss man in den Rathäusern wohl oder übel feststellen: Nichts erledigt sich von selbst. Es muss gehandelt werden – egal ob man das nun möchte oder nicht.

Das gilt auch für die Lilienthaler Mandatsträger, die sich inzwischen nun schon seit Jahren mit zwei millionenschweren Großprojekten herumschlagen. Während man nach einem schier endlosen Hickhack endlich das leidige Straßenproblem in den Griff bekam und die Vollendung der ortsnahen Entlastungsstraße in greifbare Nähe gerückt ist, steht den Kommunalpolitikern nun ein weiteres Verkehrsprojekt und damit ein heißer Herbst ins (Rat-)Haus: die geplante und bereits vor Jahren beschlossene Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 von Borgfeld bis zum Falkenberger Kreuz.

Bei einigen der Entscheidungsträger dürfte dieses Thema ein wenig Magendrücken verursachen, denn anders als bei der Straßenplanung gibt es in Sachen Schienenanschluss durchaus eine Gruppe von erklärten Gegnern, die schon lange vor der Sommerpause ihren Widerstand deutlich gemacht haben. Sie lehnen eine Straßenbahn für Lilienthal kategorisch ab. Und bei ihren Protesten haben sie schon längst auf

Samthandschuhe verzichtet. Vielmehr fordern sie die gewählten Ratsvertreter nachdrücklich und immer wieder zum Umdenken auf, denn diese großstadtnahe und finanzschwache Kommune könne sich, so eines ihrer Argumente, einen solchen Öffentlichen Personennahverkehr nicht leisten. Nun ist wohl kaum zu erwarten, dass den Protestlern während der Sommerpause die Luft ausgegangen ist. Ganz im Gegenteil. Sie haben ja schon vor den kommunalpolitischen Ferien angekündigt, nun auch juristische Schritte gegen die Gemeinde einleiten zu wollen. Ob das nun tatsächlich passieren wird, dürfte sich schon in nächster Zeit zeigen. Denn wie gesagt: Die Sommerpause ist vorbei und die Thematik wieder aktuell.

Die verantwortlichen Damen und Herren an den Entscheidungstischen im Rathaus werden schon in gut einer Woche wieder Farbe bekennen müssen: Am 16. September ist die Politik nämlich gefordert, auch die finanziellen Weichen der Straßenbahn auf Lilienthaler Seite zu stellen. Diese zugegeben schwierige Entscheidung kann ihnen niemand abnehmen – weder der Bund noch das Land und schon gar nicht der hanseatische Nachbar oder die Bremer Straßenbahn AG. Nur wenn der Gemeinderat mit Mehrheit die besagten Weichen auf freie Fahrt stellt, kann auch an anderer Stelle weiter geplant und verhandelt werden.

Apropos verhandeln: Ich denke, dass es dafür auch nach einem erneuten positiven Ratsbeschluss noch jede Menge Bedarf geben wird. Mal ganz abgesehen von den bereits getroffenen Entscheidungen und unterschriebenen Verträgen, die es in Lilienthal bereits gibt, kann ein solches Projekt wohl kaum so mir nichts, dir nichts einge-

stampft werden. Nach meinem Verständnis muss alles fein säuberlich ausgelotet werden, was es an Möglichkeiten und Alternativen gibt. Erst wenn sich tatsächlich herausstellen sollte, dass der verbleibende Kostenanteil der Gemeinde Lilienthal ganz erheblich über dem festgesetzten Ansatz liegt und die Kommune letztendlich auf Kosten sitzen bleibt, die sie nicht verkraften kann, dann muss man sich natürlich wohl oder übel von dem Projekt verabschieden. Alles andere wäre schon komisch. Denn: Schließlich wurde der Straßenbahnanschluss einst vom Lilienthaler Gemeinderat nicht nur aus einer bloßen Bierlaune heraus auf den Weg gebracht. Man hat sich bei dem Grundsatzbeschluss damals doch wohl etwas Konkretes gedacht. Man wollte den ÖPNV noch effektiver und schneller machen. Sehr zur Freude der Menschen, die Tag für Tag als Pendler unterwegs sind.

Inzwischen haben sich viele Planer und Experten mit dem Lilienthaler Projekt beschäftigt und dafür viel Kraft und Energie aufgewandt. Schließlich galt es, die grundsätzlichen Voraussetzungen zu schaffen. Auch daran sollten die verantwortungsbewussten Kommunalpolitiker denken. Und selbst wenn es so manchem Lilienthaler nicht so recht schmecken mag: Der Straßenanschluss auf Bremer Gebiet steht nun mal in engem Zusammenhang mit der Straßenbahnverlängerung. Eines allerdings steht auch fest: Die Bremer haben sich, was die zeitlichen Vorstellungen betrifft, ganz erheblich verschätzt, denn eigentlich, so hatte man sich im Oktober vergangenen Jahres geäußert, sollte der erste Spatenstich für die Gleise bereits im Juli 2008 erfolgen – dieser Termin aber ist längst überschritten.